

11. I. 1918

Der neuerliche Schneefall und seine Wirkung auf den Verkehr.

Mitteilungen der Betriebsleitung der Straßenbahn.

Der heftige Schneefall, der heute mittag einsetzte und sich später mehrfach wiederholte, hat Wien neuerdings gründlich eingeschneit und die Straßen, die in den letzten Tagen mühsam halbwegs passierbar gemacht worden waren, sind abermals mit Schnee bedeckt. Ueber die peinlichen Wirkungen dieser unausgesetzten Schneefälle auf den ohnedies stark eingeschränkten Verkehr wird uns seitens der Betriebsleitung der Straßenbahn mitgeteilt:

„Es kann rund heraus gesagt werden, daß der neuerliche Schneefall unsere prekäre Situation verschärft hat und wir, wenn sich der Winter weiterhin in dieser Art abspielt, vor einer Verkehrskalamität stehen. Es ist schon gesagt worden, daß in der letzten Zeit unser Wagenpark eine beträchtliche Verminderung dadurch erfahren hat, daß immer mehr Motowagen betriebsunfähig werden und der heutige Tag hat reichlich das Seinige dazu beigetragen, um den Stand der „maroden“ Wagen zu vermehren.

Mit allem Aufgebot an menschlicher und mechanischer Energie ist es uns heute gelungen, während des heftigsten Schneefalles den dichten Mittagsverkehr ohne allzu große Störungen aufrecht zu halten und gegenwärtig ist die Situation dank der Tatsache, daß es nicht mehr schneit, so, daß wir unseren Fahrzeugpark in Betrieb lassen können und sogar die Beiwagen auf den meisten Linien beibehalten haben. Aber das ist nur für die Stunde gesprochen, denn nach der Weiterlage ist es nicht ausgeschlossen, daß sich nachts weitere Schneefälle einstellen.

Bei der enormen Ansammlung von Schneemassen in den Straßen liegt die Schwierigkeit eigentlich weniger in der Freimachung der Geleise, da sich dies mit Hilfe der Schneepflüge immer noch bewirken läßt. Aber was nützt die Freihaltung der Fahrbahn, wenn gerade dadurch beiderseits sich der Schnee zu Bergen häuft, so daß die Straßen für andere Wagen unpassierbar werden? Die Folge davon ist, daß die Pferdewagen und Automobile die Geleise benützen und die weitere Folge davon, daß jedes zusammenbrechende Auto und jedes gefallene Pferd den Verkehr der Straßenbahn lahmlegt.

Mit Mühe und allen Anstrengungen wurde in den letzten Tagen so viel an Arbeit geleistet, daß eine Verkehrs erleichterung eintrat, der neue Schneefall hat alles zunichte gemacht.

Eine Prognose für die Zukunft läßt sich kaum geben. Wir können nur hoffen, Herren der Situation zu bleiben und den Verkehr wenigstens im jetzigen Umfang aufrecht zu erhalten. Weitere starke Schneefälle würden das natürlich verhindern. Es scheint übrigens, als ob das Wiener Publikum die Mahnung, nur in dringenden Fällen sich der Straßenbahn zu bedienen, wenigstens einigermaßen beherzigt hätte, denn heute nachmittag war der Andrang zu den Wagen etwas weniger stark als in den vergangenen Tagen. Daß die Verhältnisse unheimlich und die Ueberfüllung für die Passagiere wie für das Personal gleich qualvoll sind, wissen wir nur zu gut, aber jeder billig Denkende wird zugeben müssen, daß die Verhältnisse stärker sind als der bestmenschliche Wille.“